Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 180 (2014)

Heft: 4

Artikel: Übung DUREZZA : ein attraktives Dienstleistungsmodell für drei Verbände

Autor: Schneider, Thomas / Boxler, Oliver

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-391409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Übung DUREZZA: Ein attraktives Dienstleistungsmodell für drei Verbände

Für die Volltruppenübung «DUREZZA» wurde das Infanterierekrutenbataillon 11 (–/+) gebildet. Es umfasste die Stabskompanie Infanterie RS 13, zwei Infanteriekompanien und eine Infanterieunterstützungskompanie Infanterie RS 11 sowie den Stab Infanteriebataillon 60 zusammen mit seinen Kompaniekommandanten. Dabei trafen alte Hasen und junge Füchse zusammen.

Thomas Schneider, Oliver Boxler

Das Übungsszenario basiert auf einem alten Grenzkonflikt von fiktiven Staaten rund um die Schweiz. Dabei war ein offener politischer Konflikt zwischen zwei Staaten entstanden, welcher sich zunehmend verschärfte. In der Folge wurde die Schweiz in den Sog dieses Konflikts gerissen und Menschen aus den Krisenländern waren in die Schweiz geflüchtet – mit unterschiedlichen Absichten. Basierend auf dieser Ausgangslage ging es für den Verband darum, verschiedene Einsatzverfahren der Infanterie – Einsätze unterhalb der Kriegsschwelle, Unterstützung der zivilen Behörden, aber auch robustere Einsätze gegen eine militärisch organisierte Gegenseite – zu trainieren.

Der Auftrag des Infanterierekrutenbataillons 11 bestand darin, seinen Raum im Sarganserland zu stabilisieren. Für die Rekruten und abverdienenden Kader ging es darum, in einem möglichst realen Umfeld, während einer Woche einen Einsatz rund um die Uhr zu leisten und dabei ein eigenes Bild über das erwähnte Aufgabenspektrum der Infanterie aus der Rekrutenschule mitzunehmen.

Das Modell

Die Einsatzführung lag beim Aargauer Inf Bat 60, einem Reservestab der Inf (Kader)Brigade 7. Das Kader dieser Brigade hält sich in seinem Grundauftrag bereit, Einsätze zu planen und zu führen. Dies erfolgt besonders im Hinblick auf eine Ablösung anderer Stäbe. Weiter sollen die Kader aber auch besondere Aufgaben wie zum Beispiel die Planung und Führung von Grossanlässen der Armee übernehmen können.

Einsatzverfahren «Abriegeln und Durchsuchen eines Geländeteils» im Rahmen des Bataillonseinsatzes «Valsagära».

Das Konzept für die Zusammenarbeit zwischen Rekrutenschulen und Reservebataillonsstäben wurde auf Initiative der Inf Br 7 in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum des Heeres entwickelt. Im Jahre 2011 wurde ein Pilotversuch durchgeführt, ausgewertet und das Konzept optimiert. Seit dem Jahre 2013 absolvieren jährlich zwei Bataillonsstäbe der Inf Br 7 zusammen mit Infanterierekrutenschulen solche Einsätze, die es dem abverdienenden Bataillonskommandanten ermöglichen, über einen vollständigen Stab mit echten Funktionsträgern zu verfügen. Mit der Umsetzung wurde ein spezielles Asset der Kaderbrigade verwirklicht, was einzigartig in der Schweizer Armee ist.

Basierend auf diesem Kernauftrag wurde der Stab Inf Bat 60 zusammen mit seinen Kompaniekommandanten den beiden Schulen Infanterie RS 11 und 13 zur Zusammenarbeit zugewiesen. Der Einsatz erfolgte im Rahmen der Durchhalteübung (DHU) der beiden Rekrutenschulen zusammen mit ihren Berufsmilitärs sowie dem Ausbildungszentrum des Heeres. Für die Hauptelemente der Übung wurden die Infrastrukturen St. Luzisteig sowie die SIM KIUG-Anlage (Simulation Kampf im überbauten Gelände) auf dem Schiessplatz Paschga/Äuli des Gefechtsausbildungszentrums (GAZ) Ost (Walenstadt) genutzt.

Vielseitige Nutzenpotentiale

Gemäss Vorgaben ist in Rekrutenschulen die Verbandsausbildung bis Stufe Kompanie zu trainieren. Diese Vorgabe würde es aber nicht erlauben, einem abverdienenden Bataillonskommandanten ein adäquates Turngerät zur Verfügung zu stellen. Dies ist der Grund, weshalb im

Lehrverband Infanterie jeweils eine Inf RS und eine Spezialistenschule für die DHU zusammen ein Inf Bat bilden.

Weil aber der Kommandant der einzige Funktionsträger der Stufe Bataillon ist, welcher seinen Grad abverdienen muss, steht kein Stab zur Verfügung. Die Integration eines eingespielten Miliz-Bataillonsstabs ist deshalb ein Muss für den abverdienenden Bataillonskommandanten, eine Bereicherung für die Milizkader und eine Entlastung für die Berufsmilitärs der Schulen. Sie können sich auf Coaching und Ausbildung konzentrieren und müssen die Übung nicht bis ins letzte Detail selber planen und ausführen.

Sehr fruchtbar war die Konstellation mit erfahrenen Kommandanten des Inf Bat 60 auf der einen Seite und den abverdienenden Bataillons- und Kompaniekommandanten auf der anderen Seite. Für die jungen Kader am Ende ihres praktischen Dienstes ist es wertvoll, wenn ihnen fast rund um die Uhr nicht ein Berufsmilitär, sondern ein erfahrener Milizkamerad über die Schulter schaut. Sowohl der abverdienende Bat Kdt wie auch die Kp Kdt haben diesen Support sehr geschätzt.

Der Stab Inf Bat 60 arbeitet zum ersten Mal im neuen Führungsstaffelzelt.

Das Zusammentreffen von Jung und Alt brachte Nutzen für alle Beteiligten. Eine solche Dienstleistung ermöglicht es, den Rekruten realistische Bilder für ihre Wiederholungskurse mitzugeben. Erstmals in ihrer Laufbahn erleben die Rekruten die Vernetzung zwischen den einzelnen Spezialfunktionen (Scharfschützen, Aufklärung, Logistik, etc.) mit den entsprechenden Führungsgrundgebieten (FGG) des Bataillonsstabes. Sie profitieren dabei von einem routinierten und eingespielten Stab, der über langjähriges Fachwissen verfügt und den Meccano kennt. Für einen Reserve-Bataillonsstab bietet ein solches Dienstleistungsmodell eine äusserst attraktive Ergänzung zu den

Die Arbeit für einen echten Bataillonsstab motiviert! Bilder: LVb Inf

traditionellen Simulationsübungen ohne Truppe in Kriens oder Thun. Die Infanterieschulen können ihrerseits in der gesamten Vorbereitung der Belastungswoche einen Teil der Planung auslagern und so ihre Kader entlasten.

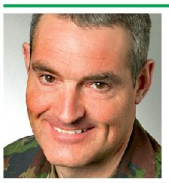
Aufgrund von übungstechnischen Bestimmungen (Reservationen, Sicherheitsvorschriften, Zeitplan, etc.) mussten die Entschlüsse auf Stufe Bataillon grob vorgegeben werden. Aus Sicht des Bat Stabes war dies aber nicht tragisch, lag doch der Fokus klar auf der Einsatzführung und nicht auf der Einsatzplanung. Ausserdem konnte der Aktionsplanungsprozess dadurch etwas beschleunigt werden.

Rehearsal als wichtiges Erfolgselement

Zentrales Erfolgselement der Befehlsausgabe auf Stufe Bataillon waren die «Rehearsals», welche zusammen mit den Kompaniekadern durchgeführt wurden. Dabei ging es darum, an einem begehbaren Geländemodell den Kampfeinsatz durchzusprechen und Abstimmungsfragen zu klären. So konnte die Befehlsgebung bis auf Stufe Zug eingeübt und Koordinationsmassnahmen vor Ort getroffen werden. Im Gegensatz zum «War Gaming» erfolgte das Rehearsal ohne Einbezug der gegnerischen Möglichkeiten und diente primär dazu, den Meccano des Einsatzes zu verstehen und die Befehlsgebung zwischen den einzelnen Stufen kompanieübergreifend zu trainieren.

Fazit

Diese Art der Dienstleistung war für einen Reservestab ein attraktives Gefäss, um seine Erfahrung in eine aktive Übung einzubringen und auf der anderen Seite seine Kenntnisse betreffend Material und aktuellsten Ausbildungsthemen aufzufrischen. Da die Führungsverantwortung beim Bataillonsstab lag, konnten sich die Berufskader vermehrt auf die ausbildungstechnischen Elemente konzentrieren. In Absprache konnten auch einzelne Phasen wiederholt, respektive die Intensität des Einsatzes reguliert werden. Dadurch können Volltruppenübungen vielseitiger und effizienter durchgeführt werden und bilden auch für die abverdienenden Kader sowie die Rekruten attraktive Übungsanlagen. Solange die Reservebataillone noch existieren und über ausreichend alimentierte Stäbe verfügen, führt das vorgestellte Modell zu einer echten Win-Win-Situation. ■



Oberst i Gst
Thomas Schneider
Dipl. nat. ETH
Berufsoffizier
Kdt Inf RS 13
4410 Liestal

Oberstlt
Oliver Boxler
Dr. sc. techn. ETH/BWI
Kdt Inf Bat 60
5035 Unterentfelden